

# Gärtnerweisheiten, Bräuche und Lostage

## Baumkult - Apfelbaum und Birnbaum

Die Bäume sind die größten Pflanzen auf der Erde. Unter ihnen kamen sich die Menschen sehr klein vor. Es ist nicht verwunderlich, dass sie in den Bäumen große Geister oder Gottheiten sahen und verehrten.

Die in den Himmel ragende Baumkrone war das schützende Dach. In den Wurzeln, die in unerforschte Tiefen hinab reichen, sah man das Mütterliche, zugleich das unbewusste und Unerklärliche des Daseins. Der Stamm, das aus der Erde Herausragende, wurde als das Männliche angesehen, als ein Phallussymbol. Es gab einen weitverbreiteten Baumkult, von dem die zahlreichen abergläubigen Vorstellungen abzuleiten sind.

Früher pflanzten Menschen bei der Geburt eines Kindes einen Apfelbaum als dessen Lebensbaum. Aus dem Gedeihen oder Verkümmern des Lebens - oder Geburtsbaumes schloss man auf die Zukunft des Kindes. Der Apfelbaum galt als weiblich, der Birnbaum dagegen als männlich. So entwickelte sich die Sitte, für ein Mädchen einen Birnbaum und für einen Jungen einen Apfelbaum zu pflanzen. Das Neugeborene sollte dadurch mit der Seele des Andersgeschlechtlichen verbunden werden. Ein fruchttragender Apfelbaum war das Gleichnis für die, weibliche Fruchtbarkeit. Der Vergleich des Apfels mit der weiblichen Brust war üblich. Die Birne ist in der Volkserotik männlich. Entscheidend ist der Birnenstiel, der die Phantasie entsprechend anregte. In ihm wurde die Gestalt eines Penis gesehen und in der Frucht selbst der Mann. Zwei Birnen galten als Sinnbild für die Hoden. Der Birnbaum diente zu mancherlei Liebesorakel. Blühte ein Birnbaum im Herbst noch einmal, dann bedeutete das, dass es in dem betreffenden Hause bald eine Hochzeit gäbe. Oder man schüttelte in der Weihnachtsnacht einen Birnbaum an einem Kreuzweg und sprach: "Bäumchen ich rüttle dich, Fein Liebchen melde dich. Willst du aber dich nicht melden, so lass doch ein Hündlein bellen"(stammt aus dem Erzgebirge). Wenn sich daraufhin der Schatz nicht selbst meldete, dann zeigte wenigstens das Hundegebell, aus welcher Richtung er einmal kommen würde.

Beleben wir wieder die Traditionen unserer Vorfahren und gehen wir davon ab, zum Anlass der Geburt eines Kindes solche Gehölze wie Fichten, Tannen und Kiefern in unsere Kleingärten zu pflanzen. Die Obstbäume, die wir heute in unsere Kleingärten pflanzen sollten sind längst nicht mehr so hoch und ausladend, wie zuvor beschrieben. In den vergangenen Jahren hat auch der umweltgerechte Obstbau an Bedeutung gewonnen. Die Pillnitzer Obstsorten zeugen von langjähriger intensiver Arbeit mit Schwerpunkt in der Apfelzüchtung. Neben der Aufgabe eine hohe Produktqualität und regelmäßige hohe Erträge zu gewährleisten, nimmt die Züchtung von Resistenzen gegen Schaderreger und die Toleranz gegen abiotische Schadfaktoren einen wichtigen Platz ein.

Mit den Pi- und insbesondere den Re- Sorten gibt es zukunftsorientierte Apfelsorten, die man bei Neuanpflanzungen bevorzugen sollte. Einkaufen sollte man im Fachhandel oder direkt in den Baumschulen nicht im Supermarkt.

Eine kleine Auswahl an Sorten:

Äpfel: Piflora, Reanda, Regine, Remo, Renora, Resi, Retina, Relinda, Rewena

Birnen: David, Hortensia, Isolda, Uta, Tristan, Armida